



# Der Wattenscheider

Vereinszeitschrift des Heimat- und Bürgervereins Wattenscheid e. V.  
50. Jahrgang · Heft 2 · November 2025



Die Bäume in der Graf-Adolf-Straße

Inhaltsverzeichnis / Impressum .....	2
Mitgliedernachrichten .....	3
Einladung zur Jahreshauptversammlung .....	4
Protest gegen die Fällung der Platanen in der Graf-Adolf-Straße .....	5
Wir erwarteten etwas ganz Neues: Theater im Museum .....	7
Der HBV feiert sein Sommerfest 2025 .....	9
Ungewohnte Töne im Heimatmuseum .....	12
Auflösung der Geschäftsstelle Westenfelder Straße .....	14
16. Kulturnacht 2025: „Wat 'ne Stadt – Gemeinsam durch dick und dünn“ .....	15
Lohrheide international – die World University Games in Wattenscheid .....	17
Otto Pokorny – Bürgermeister der Stadt Wattenscheid 1880 - 1893 .....	20
Wattenscheid vor 100 Jahren .....	23
WAT vor 75 Jahren – Zwischen Trümmerbeseitigung und Wiederaufbau .....	27
68. Westfalentag .....	32
Ankündigungen .....	34
Beitrittserklärung / Einzugsermächtigung .....	35
HBV-Markt .....	36

## IMPRESSUM:

**Herausgeber:** Heimat-und Bürgerverein Wattenscheid e. V.

An der Papenburg 30 a · 44866 Wattenscheid · Telefon / Telefax 02327 321720

Internet: [www.wattenscheider-hbv.de](http://www.wattenscheider-hbv.de) · Email: [info@wattenscheider-hbv.de](mailto:info@wattenscheider-hbv.de)

**Redaktion:** Martin Bröde · Andreas Halwer · Berthold Jablonski

**Textbeiträge von:** Martin Bröde · Andreas Halwer · Berthold Jablonski · Nicole Kaczmarek  
Ulrike Siesenop-Jablonski

**Fotos und Abbildungen:** Evelyn Böckl · Andreas Halwer (auch Titelfoto) · Heinz Kessler  
Ulrike Siesenop-Jablonski · Peter Scharfen · Stadtarchiv Bochum · Sammlung Rudolf Wantoch

**Satz, Gestaltung, Gesamtfertigung:** Ritter-Druck GmbH · Wattenscheid · Tel. 02327 98460  
[info@ritter-druck.de](mailto:info@ritter-druck.de) · [www.ritter-druck.de](http://www.ritter-druck.de)

## Mitgliedernachrichten

---

Die neuen Datenschutzbestimmungen erlauben es, nach Auskunft des Westfälischen Heimatbundes doch, die Namen der verstorbenen Mitglieder zu nennen. Für die Geburtstagskinder gilt weiterhin, dass die Namen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Jubilare genannt werden dürfen. Wer dies möchte, kann sich an den Vorstand des HBV wenden. Der Vorstand gratuliert allen Mitgliedern, die in den Monaten September bis Dezember Geburtstag hatten, ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute, viel Gesundheit und Gottes Segen.

Alle neuen Mitglieder heißt der Vorstand herzlich willkommen.

\* \* \*

### **Verstorbene Mitglieder**

Hildegard Klein · Frieder Flasche · Ingrid Thiesbrummel

Der Vorstand gedenkt  
der Toten in Ehren

# Einladung zur Jahreshauptversammlung (JHV)

Liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde,

gemäß § 8 der HBV-Satzung laden wir Sie hiermit zur Jahreshauptversammlung ein.

Die Versammlung findet statt:

**Montag, 1. Dezember 2025 · Beginn: 16.00 Uhr**

**Ort: Gemeindezentrum Alte Evangelische Kirche, Alter Markt 5**

## **Tagesordnung:**

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Beschluss über die Tagesordnung
4. Totenehrung
5. Verlesung und Genehmigung der Niederschrift der letzten JHV vom 18.Juni 2024
6. Geschäftsbericht des Vorstandes
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Aussprache über die Berichte
9. Entlastung des Vorstandes
10. Neuwahl des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden
11. allgemeine Aussprache

**anschließend Weihnachtsfeier**

Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Heimatfreundinnen und Heimatfreunde zu dieser wichtigen Veranstaltung kommen könnten.

Mit freundlichen Grüßen



Norbert Herden, erster Vorsitzender

# Protest gegen die Fällung der Platanen in der Graf-Adolf-Straße

---

Schon mehrfach hat der HBV Stellung bezogen gegen die Fällung der Platanen in der Graf-Adolf-Straße. Leider ohne Erfolg.

Die Straße hieß bis nach dem Ende des Ersten Weltkrieges Kaiserstraße, bis zur Gründung der Mittelstadt Wattenscheid Gartenstraße und wurde dann in Graf-Adolf-Straße unbenannt. Sie erinnert an und ehrt Graf Adolf IV. von der Mark, der 1417 Wattenscheid die stadtähnlichen

Rechte einer Freiheit verliehen hatte. In ihrem westlichen Teil entwickelte sie zu einer vornehmen Villenstraße, in der bekannte Wattenscheider Personen wie Stadtbaurat Wallraven, Oberbürgermeister Topp und viele andere wohnten (vgl. Franz-Werner Bröker: Wattenscheider Straßengeschichten, S. 31). Sie zählt, als Allee geplant und angelegt, mit ihren über 100 Jahre alten Platanen zu den besonders das Wattenscheider



Die Kaiserstraße, heute Graf-Adolf-Straße, um 1910. Wie sie sich heute zeigt, verdeutlicht das Titelbild dieser Ausgabe; Bild: Sammlung Rudolf Wantoch

Stadtbild prägenden Straßen und sollte so auch erhalten bleiben.

Als Reaktion auf die Planungen der Stadt erschienen in der WAZ mehrere Leserbriefe von Norbert Herden, erster Vorsitzender des HBV, Dipl.-Ing. und Architekt, aus denen wir im Folgenden zitieren: „[Die Platanen] haben einen hohen ökologischen Wert, der über Jahrzehnte nicht durch Anpflanzung neuer Bäume ersetzt werden kann. Sie mildern optisch die negativen Bedingungen der durch Verkehr hoch belasteten Straße. Als Reaktion auf die Tatsache, dass die Wurzeln der Bäume die Bürgersteige und die Straßendecke anheben, kann es nicht nur diese eine Antwort geben. Vielmehr gibt es alternative Möglichkeiten, damit umzugehen. Eine davon ist, die Graf-Adolf-Straße zwischen Harkort- und Westenfelder Straße in dieser Fahrtrichtung zu einer Einbahnstraße zu machen. Dadurch könnte die Fahrbahn in die Mitte verlegt werden, und an den freiwerdenden, ggf. zu erhöhenden seitlichen Bereichen, ergeben sich Flächen für eine Fahrradspur und geordnete Stellplätze. Gleichzeitig würde der Verkehr in der engen Straße um ca. 50 % reduziert. Das Problem des Wurzelwachstums, das in die Verkehrsflächen eingreift, gilt im

Übrigen für viele Straßenbäume ab einem gewissen Alter. Sie alle deswegen abzusägen, kann nicht die Lösung sein.“

„Gem. der Berichterstattung „Kaum noch Hoffnung für 26 Platanen“ in der Graf-Adolf-Straße in der WAZ vom 23. 11. 2024, ist der einzige Grund für die Beseitigung der Platanen, dass sie den technischen Anforderungen an den Straßenbau (so wie er geplant ist) im Wege stehen. Dem gegenüber gibt es aber eine Vielzahl von wichtigen Gründen, die für den Erhalt sprechen: Das stadtbildprägende Straßenbild der Allee, ihre Eigenschaft als Schattenspender, die Verbesserung des Mikroklimas, ihre Robustheit gegen Luftverschmutzung und die Standicherheit auf Grund ihrer Herzwurzeln, die z. T. in die Tiefe gehen, und natürlich ihre Eigenschaft als Sauerstoffspender, indem sie das schädliche Kohlendioxid durch Fotosynthese umwandeln. Dies sollte gerade in einer Zeit der täglichen Berichte über den Klimawandel von ausschlaggebender Bedeutung sein, denn bis die geplanten 40 neuen Bäume die gleiche Menge an CO<sup>2</sup> aufnehmen, vergehen Jahrzehnte.“

„Zu ihrem Artikel „Platanen müssen der Barrierefreiheit weichen“,

WAZ vom 18. 03. 2025. Es ist so unglaublich wie vorhersehbar: Die Politik in Bochum folgt der Verwaltung in ihrer Planung, die über 100-jährigen, gesunden Platanen in der Graf-Adolf-Straße für eine normgerechte Straßenbaumaßnahme zu opfern, entgegen den vielfältigen und begründeten Argumenten verschiedener Organisationen, der Wattenscheider Bezirksvertretung und betroffener Bürger.

Dieser städtebauliche und ökologische Kahlschlag wird jahrzehntelang spürbar sein, bevor die Ersatzpflanzungen eine entsprechende Größe haben werden.“

Damit ist aus unserer Sicht alles zu den unsäglichen Plänen der Verwaltung und den Absichten der Politiker, die für Bochum den Klimanotstand ausgerufen haben, gesagt.

Berthold Jablonski

## Wir erwarteten etwas ganz Neues: Theater im Museum

---

Am 23., 24. und 25. Mai 2025 erfreute uns die Theatergruppe „Hausmarke“ unter der Leitung von Sandra Anklam, einer Theaterpädagogin und Regisseurin u. a. am Schauspielhaus Bochum. Diese Gruppe führt Theaterstücke hauptsächlich an unterschiedlichen Orten jenseits der klassischen Theaterräume auf, so auch diesmal bei uns im Heimatmuseum. Gegeben wurde Franz Kafka „Die Verwandlung“. Die Geschichte: Gregor erwacht morgens in der Gestalt eines

Käfers. Dies ist ein kritischer Moment in der Beziehung zu seiner ungeliebten Arbeit, von der er die Familie ernährte, und es zeigen sich erste schroffe Reaktionen seiner Familie zu seiner Verwandlung. Danach passt sich die Familie an die veränderte Situation an. Gregor muss jetzt versorgt werden, die Familie muss arbeiten gehen und die Haltung gegenüber Gregor wird immer feindseliger. Der Höhepunkt ist erreicht, die Familie kann ohne Gregors Ein-





Theatergruppe *Hausmarke* präsentiert

# DIE VERWANDLUNG

---

von Franz Kafka

---



kommen leben. Die Ausgrenzung Gregors ist vollständig, er wird immer stärker vernachlässigt, muss hungern und stirbt schließlich wegen der Vernachlässigung. Die Familie beginnt ein „neues Leben“.

Die drei Vorführungen waren ausverkauft! Alle Zuschauer hatten großes Vergnügen am Gesehenen und äußerten den

Wunsch: Das muss wieder geschehen mit einer neuen Inszenierung! Auch wir, der HBV-Vorstand hätten große Freude daran, „erneut bespielt“ zu werden.

Ganz herzlichen Dank der Theatergruppe und bis zum nächsten Mal! Glückauf und „Toi, toi, toi“!

Ulrike Siesenop-Jablonski

## Der HBV feiert sein Sommerfest 2025

---

Am 21. Juni 2025 feierten wir, der HBV Wattenscheid, unser alljährliches Sommerfest auf Hells Hof! Schon am Vorabend bereitete Jörg den Bierwagen nebst Einrichtung und der Kühlung. Am Samstag Vormittag schleppten Jörg, Jens und Mathias Bänke und Tische aus dem Keller, danach die Sonnenzelte und die Sonnenschirme (es war heißes Wetter angesagt) und bauten alles auf... ja und dann kam noch der Grill aus seinem Kellerdasein hervor und wurde ebenfalls platziert. Zudem hatte Jens Kinderspielgeräte besorgt, worauf sein kleiner Sohn Aron mit offensichtlich großem Stolz und Wissen die Funktionsweise dieser Anlagen erklärte!

Und dann entdeckte Aron eine in einem Erdloch feststeckende Kröte!!! Na, die musste gerettet werden... Jens konnte sie schließlich befreien und Aron und ich ließen sie in Teichnähe davonkriechen. Welch ein Glücksgefühl für den kleinen Retter!

Zwischenzeitlich kam das Team des DRK Wattenscheid, wurde begrüßt, eingewiesen und eingeladen mitzufeiern. Glücklicherweise war an diesem Tag keine „Rettung“ erforderlich. Alle Gäste und Teilnehmer blieben heil, gesund und froh.

Um 14.00 Uhr trudelten die ersten Gäste ein, während wir noch die Kuchen bereitstellten, Kaffee kochten und den Grill



Sommerliche Stimmung beim Sommerfest auf Helfs Hof; Bild: Ulrike Siesenop-Jablonski



Kaffee und Kuchen wurde gerne angenommen; Bild: Ulrike Siesenop-Jablonski

vorbereiteten (dort kamen Norbert und Sabine zum Einsatz). Jürgen und Bettina nahmen am Wertmarkenverkaufstisch Platz.

So ging es Schlag auf Schlag... Kuchen wurde gefuttert, Kaffee getrunken (alles durch Nicole serviert) und die ersten Gäste genehmigten sich bereits Kaltgetränke am Bierwagen (Mathias und seiner Frau sei Dank). Es wurde von Minute zu Minute wärmer, die Sonne meinte es fast schon zu gut mit uns, aber dennoch ging es der Grillwurst zu Leibe und sie verschwand in offensichtlich hungrigen Mägen.

Zwischendurch trat die irische Folkband „fragile matt“ auf und erheiterte uns mit ihren Gesängen und Klängen (es stand ein Spendenhut für sie bereit). Es war ein gelungener, erfrischender Auf-

tritt, der uns Zuhörern viel Spaß machte.

Neben netten Gesprächen und reichlich Gelächter der Erwachsenen, tobten die anwesenden Kinder laut jubelnd umher. Tja... und dann war irgendwann die „Puste bei uns allen aus.“

Das DRK-Team konnte abrücken und wir wollten nur noch heim aufs Sofa und die Füße hochlegen. Nur die Mannschaft rund um Jörg hielt noch die Stellung und räumte das morgens Rausgeschleppte bei dem ein oder anderen Bierchen wieder in den Keller.

Alles in Allem war es ein gelungenes Fest. Ein herzliches Dankeschön zudem an die Bezirksvertretung Wattenscheid für ihre finanzielle Unterstützung. Das hat uns wahrhaft gutgetan!

Ulrike Siesenop-Jablonski



Gemütliches Beisammensein bei herrlichem Sonnenschein; Bild: Ulrike Siesenop-Jablonski

## Ungewohnte Töne im Heimatmuseum

---

Am 30. August 2025 trat die irische Rockband „RollingExile“ im Heimatmuseum Hefels Hof auf.

Auf den Einsatz von Drummer Django Heuing musste die Indie-Band RollingExile zwar verzichten – aber Profis sind eben Profis. Der Bandleader Charlie Hallinan begann in den 70er Jahren als Schlagzeuger, sprang bei einer Tournee bei der Band U2 für deren erkrankten Schlagzeuger ein und spielte mit seiner damaligen Band als Vorgruppe bei Auftritten von The Clash und den Boomtown Rats.

Auf ihrer diesjährigen NRW-Tournee spielte die Gruppe in einem ungewöhnlichen historischen Ensemble. Die Kulisse bildete das Heimatmuseum Hefels Hof. Das Bochumer Management der Londoner Formation zeigte sich im Vorfeld von der Aura des Ortes derart beeindruckt, dass daraus kurzfristig mehr wurde. Eine Matinee in Sevinghausen – mitten im Museum. Für dieses musikalische Event gab als Veranstalter der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid den Ton an und traf mit dieser Entscheidung



RollingExile: Sologitarrist Joe Kash, Bandleader Charlie Hallinan (Mitte) und Bassist Leonardo Landini; Bild: Peter Scharfen



genau den Geschmack des begeisterten Publikums in Sevinghausen. Dreier ohne Drummer: Die Band RollingExile mit Solo-Gitarrist Joe Kash (links), der durch seine exzellente Beherrschung der Gitarre dem Publikum besonders gefiel, Bandleader Charlie Hallinan (Mitte) und Bassist Leonardo

Landini (rechts). Die drei Musiker sind Semiprofis, d. h. sie gehen anderen Berufen nach und leben nicht von den Einnahmen, die sie bei ihren Auftritten erzielen. Sie spielen also „just for fun“, aber wie! Der Eintritt war übrigens kostenlos, dafür ging der Hut durch die Reihen. Martin Bröde



Die Band „RollingExile“ im Heimatmuseum Helfs Hof; Bild: Eveline Böckl

## Auflösung der Geschäftsstelle Westenfelder Straße

Am 27. Januar 2024 wurde eine Nebenstelle der Geschäftsstelle des HBV in den Räumen der SG09 eröffnet. Wir erhofften uns, von der Kooperation mit der SG09 und durch die vergleichsweise zentrale Lage, einen besseren Kontakt zu unseren Mitgliedern zu gewinnen. Dies ist uns leider nur zum Teil gelungen. Die Geschäftsräume der SG09 wurden nun jedoch wieder in die Lohrheide verlegt, nachdem

das Stadion grundlegend renoviert worden ist. Da die Mietkosten für uns jedoch zu hoch werden – wir waren sozusagen Untermieter der SG09 – gaben wir diese Nebenstelle auf. Wenn Sie also den direkten Kontakt zu uns herstellen bzw. Bücher, Fahnen etc. erwerben möchten, geht dies nur noch in der Papenburg 30 a.

Berthold Jablonski



Die Geschäftsstelle in der Westenfelder Straße bei der Eröffnung 2024; Bild: Andreas Halwer

## 16. Kulturnacht am 27. Juni 2025:

### „Wat 'ne Stadt – Gemeinsam durch dick und dünn“

---

Der HBV bot in diesem Jahr gleich zwei Ausstellungen im Rundgang der Stadtbücherei an. Zum einem zeigten wir den Wandel der Stadtteile Höntrop, Sevinghausen und Westenfeld. Da fanden z. T. „krasse“ Veränderungen statt. Die Motive waren vielen bekannt. Gerade bei solchen Veranstaltungen bekommt man immer einen neuen Blick auf Vergangenes.

Anschließend gingen wir mit den Besuchern auf eine Zeitreise: 50 Jahre Eingemeindung Wattenscheids zur Stadt Bochum. Das ist unser Spezialgebiet. Berthold, Ulrike und ich erarbeiteten und führten durch beide Ausstellungen.

Zu sehen waren keine besonderen Diagramme oder Statistiken. Auch nichts hoch Wissenschaftliches. Es sollte eine persönliche Veranstaltung werden, mit der sich jeder identifizieren kann und trotzdem gut informiert ist. Auswärtige Besucher sollten zudem sofort verstehen, um was es geht.

Wir stellten also die Anfänge vom Ende Wattenscheids als selbstständige Stadt von 1972 dar, gingen weiter zu kleinen und größeren Artikeln in der WAZ. Wir stellten Fotos von früher und heute

aus und berichteten von Protesten der Bevölkerung, z. B. im Düsseldorfer Landtag, wo angereiste Wattenscheider von der Zuschauerempore Flugblätter für den Erhalt unserer Eigenständigkeit ins Plenum warfen. So viele Institutionen beteiligten sich an diesem Kampf. Trotz der vielfältigen Proteste beschloss der Landtag dennoch den Zusammenschluss mit Bochum zum 1. Januar 1975.

Was vielen nicht mehr im Bewusstsein ist: Es gab z. B. 1986 und 1996 nochmals Bestrebungen von der Bezirksvertretung und Bürgern die Unabhängigkeit Wattenscheids doch noch zu erreichen.

Ziemlich schnell gab es bei den Besuchern genug Gesprächsstoff, um über die damaligen Ereignisse zu diskutieren. Die einen erzählten, wie es ihnen ganz persönlich vor 1975 und danach erging. Jüngere berichteten davon, wie unzufrieden sie, ebenfalls erstaunlicherweise, mit der Eingemeindung sind, welche Probleme sie haben und was sich in Wattenscheid aus ihrer Sicht verändern muss! Bis heute möchte die überwiegende Mehrheit keine Bochumer Bürger sein.

Die Liste ist lang. Ich muss jetzt nichts mehr darüber erzählen. Die



Misstände sind wohl allen bekannt! (Ein aktuelles Beispiel: Die fürchterliche Fällung der Platanen bei dem Umbau und der Sanierung der Graf-Adolf Straße. Diese Fällung soll gegen den erklärten Widerstand der Einwohner erfolgen. Im Gröppersweg in Bochum sollen die Platanen nicht gefällt werden, obwohl die Anwohner dies fordern. Angeblich gefährden die Sanierungsarbeiten – Erneuerung und Verlegung der Abwasserkanäle in der Graf-Adolf-Straße – die Standsicherheit der alten Bäume. Die gleichen Maßnahmen im Gröppersweg haben jedoch aber angeblich keine Aus-

wirkungen auf die Standsicherheit der alten Bäume. Das verstehe, wer will. Es wird offensichtlich mit zweierlei Maß gemessen.)

**Dies ist der Appell der Besucher an die alte und neue Bezirksvertretung:**

**Liebe Politiker. Nehmen Sie sich bitte die nötige Zeit und den Ernst, jetzt wirklich mal Ihren Einwohnern zuzuhören. Bitte diskutieren Sie endlich angemessen, was es braucht, um Wattenscheid wieder lebenswert für alle zu gestalten. Nehmen Sie ihre soziale Verantwortung jetzt wahr. Niemand schafft das allein. Der**



Ulrike Siesenop-Jablonski und Nicole Kaczmarek vor der Ausstellung zur Kulturnacht;  
Bild: Andreas Halwer

**HBV und andere Vereine helfen gerne tatkräftig dabei mit. Das wäre ein richtiger und wichtiger Schritt in Sachen Transparenz und allgemeiner gesellschaftlicher Teilhabe. Trauen Sie sich, sich mit der Stadt Bochum in diesem Diskurs anzulegen!**

Die Kulturnacht wurde unerwartet politisch beäugt?! Aber trotz aller Kritik. Niemand wurde beleidigend, noch wurden Personen gar

persönlich diffamiert. Das ist mir sehr wichtig zu erwähnen.

Ach ja, da war doch noch was. Die Kulturnacht. Als die Stadtbücherei schloss, gingen einige von uns weiter zum Hollandturm. Es war für allen Beteiligten ein schöner, lauer Abend, mit viel Freude. Denn das ist unsere Aufgabe. Das alte und das neue Wattenscheid. Wir freuen uns schon auf die 17. Kulturnacht im Jahr 2026. Nicole Kaczmarek

## Lohrheide international – die World University Games in Wattenscheid

---

Vom 21. bis 27. Juli 2025 verwandelte sich das neu eröffnete Lohrheide-Stadion in das Herz der „FISU World University Games“ für Leichtathletik. Über 8500 Athleten aus 170 Ländern boten ein Spektakel, das das Ruhrgebiet und die moderne Wettkampfstätte in Wattenscheid erstrahlen ließ.

Das 55-Millionen-Euro teure Lohrheide-Stadion – am 12. Juli 2025 eingeweiht – setzt Maßstäbe: Es ist im Moment die einzige Sport-

stätte in Nordrhein-Westfalen, die für deutsche und internationale Freiluft-Leichtathletik-Meisterschaften geeignet ist. Hochmoderne Technik mit Geothermie, Photovoltaikanlagen, ressourcenschonend dank der Nutzung von Regenwasser und eine vollständig überdachte Tribüne mit 16.500 Sitzplätzen machen es zu einer Weltklasse-Bühne. Hier konnte sich die mitreißende Atmosphäre während der World University Games voll entfalten. Fahnen



Freie Sicht auf die Wettkämpfe im Lohrheide-Stadion; Bild: Heinz-Werner Kessler



Die Zuschauer konnten spannende Läufe hautnah miterleben; Bild: Heinz-Werner Kessler



Das neue, hochmoderne Lohrheide-Stadion; Bild: Heinz-Werner Kessler

aus aller Welt, ein begeistertes Publikum und kulturelle Vielfalt machten aus den Sportwettkämpfen in Wattenscheid ein globales Fest.

Die Athleten, jung und motiviert, lieferten Höchstleistungen und zeigten das Potenzial der nächsten Olympia-Generation. Deutsche Erfolge wie Gold für Diskuswerfer Mika Sosna und Gold in der 4x400m-Sprintstaffel der Frauen mit Vivienne Morgenstern, Mona Mayer, Sabrina Heil und Yasmin

Amaadacho begeisterten die Zuschauer.

Die FISU 2025 war ein Triumph und ein perfekter Test für Nordrhein-Westfalens Olympia-Ambitionen. Das Lohrheide-Stadion und das Ruhrgebiet haben bewiesen: Sie sind bereit für die große Bühne. Wattenscheid hat Geschichte geschrieben – und ein Zeichen für die Zukunft gesetzt.

Heinz-Werner Kessler



## Otto Pokorny – Bürgermeister der Stadt Wattenscheid 1880 - 1893

---

„Am 22. August 2025 habe ich die Räume des Heimatmuseums Hilfs Hof in Wattenscheid besucht. So entstand der Gedanke, ob der HBV Wattenscheid vielleicht interessiert und geeignet ist, die von mir verfasste Familienchronik der Pokorny für die Nachwelt aufzubewahren.

Ich bin Klaus Schriever, geboren 1948, aufgewachsen in Bochum und dort zur Schule gegangen. Nach einigen Jahren als Rentner habe ich mich entschlossen, die umfangreichen Familienforschungshinterlassenschaften meiner in Bochum verstorbenen Eltern zu digitalisieren und in Form von Chronikbänden zu den vier großelterlichen Familienstämmen (Schriever, Becker, Zielaskowski, Pokorny) zusammenzufassen.

Wenn der HBV Wattenscheid die Chronik Pokorny des Familienstammes meiner Großmutter Gerta Zielaskowski, geb. Pokorny, in sein Archiv aufnehmen möchte, so schicke ich Ihnen gerne eine CD und einen Ausdruck dieser Chronik zu.“

Diese Anfrage erreichte uns am 29. August 2025 und wir haben das Angebot gerne angenommen. Sowohl die gedruckte Chronik als



Otto Pokorny; Bild: Stadtarchiv Bochum

auch die CD werden wir in unser Archiv aufnehmen.

Nur zur Erinnerung: Nach Bürgermeister Pokorny ist auch die gleichnamige knapp 80 Meter lange Straße in Wattenscheid-Mitte schräg gegenüber dem Rathaus benannt. Das alte Rathaus wurde zur Zeit Pokornys gebaut.



Ehrengrab von Bürgermeister Otto Pokorny auf dem Propsteifriedhof; Bild: Andreas Halwer

### Auszug aus der Chronik

„Mit dem Einzug von Otto Pokorny in das Rathaus begann eine neue Ära für die Stadt. Er war, wie die Chronisten vermerkten, ein geschickter, versöhnlicher und kluger, gleichzeitig aber auch harter Verhandlungspartner, unermüdlich darum bemüht, als Mann des Ausgleichs stets die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Bei seinem Amtsantritt beliefen sich die Schulden der Stadt auf das Fünffache der Haushaltssumme. In wenigen Jahren gelang es ihm, aus der darniederliegenden Gasanstalt, die südlich des Watten-

scheider Schlachthofes zwischen der Schlachthofstraße und der Nordstraße lag, erhebliche Überschüsse herauszuwirtschaften. Er wurde nur 53 Jahre alt und starb plötzlich am 26. Dezember 1893. Der Beigeordnete Beckmann lobte ihn im Nachruf als einen Mann, der mit nie versagender Arbeitslust, mit großem Wissen... ausgestattet war, den der Oberpräsident von Westfalen als einen der tüchtigsten Bürgermeister bezeichnete.“ (zitiert in der Chronik aus: Wattenscheider Straßengeschichten Nr. 16 von Franz-Werner Bröker)

## Die Brüder Pokorny und ihr Erfolg im Ruhrgebiet:

Die fünf in Ibbenbüren geborenen Brüder Pokorny suchten und fanden ihr Glück in den „Boomtowns“ des 19. Jahrhunderts, im zu Preußen gehörenden Ruhrgebiet.

- Heinrich P. (1838 - 1896) – Apotheker in Hattingen
- **Otto P. (1840 - 1893) – Bürgermeister von Wattenscheid**
- Hermann P. (1843 - 1927) – Ziegeleibesitzer, Gründer und Direktor der Glückauf-Brauerei in Gelsenkirchen-Ückendorf
- Gustav P. (1848 - 1937) – Apotheker in Bochum und in Gelsenkirchen
- Adolf P. (1850 - 1919) – Kaufmann in Bochum, Bergwerksdirektor in Sprockhövel (Zeche Alte Haase), Direktor der Glückauf-Brauerei

Adolf Pokorny ist mein Urgroßvater mütterlicherseits. Er ist auf dem Südfriedhof Gelsenkirchen-Ückendorf begraben. Die Familiengrabstätte ist heute (2021) noch vorhanden.

Sein Bruder Otto war nach beruflichen Stationen in der Verwaltung in Bochum, Amtmann in Sprockhövel, von 1880 bis zu seinem plötzlichen Tod im Jahre 1893 Bürgermeister der Stadt Wattenscheid. Sein Grab befindet sich auf dem Propsteifriedhof in Bochum-Wattenscheid."

Wer mehr Interesse an der kompletten Familienchronik der Pokornys hat, wende sich gerne an den HBV.

Berthold Jablonski





# Wattenscheid vor 100 Jahren

---

Vor 100 Jahren sind die Wattenscheider dabei, wieder zur Normalität zurückzukehren. Der Erste Weltkrieg ist überstanden, die französische Besatzung neigt sich dem Ende zu, die Goldmark sorgt wieder für stabilere wirtschaftliche Verhältnisse.

Heute selbstverständliche wirtschaftliche Infrastruktur ist noch nicht überall vorhanden. Im Januar werden in Günnigfeld die ersten Masten für die elektrische Beleuchtung gesetzt. In der Innenstadt gab

es bereits seit Weihnachten 1907 elektrische Beleuchtung, zusammen mit dem ersten Weihnachtsbaum und den ersten Kinovorführungen. Am 30. März wird das neue Gebäude der Stadtbank und Sparkasse in der Oststraße 35 eröffnet. Die Stadtbank war zuvor im Rathaus untergebracht. Der Beschluss zum Bau des Neubaus wurde bereits 1923 gefasst, die Verwirklichung zog sich bis März 1925 hin. „Es dürfte kaum ein Gemeinwesen von der Bedeutung



Stadtparkasse um 1907 in Wattenscheid;  
Bild: Stadtarchiv Bochum



Die heutige Sparkasse in Wattenscheid;  
Bild: Andreas Halwer



Der Wohnungsbau an der Straße Am Beisenkamp; Bild: Stadtarchiv Bochum

Wattenscheids im deutschen Vaterlande geben, das für sein Geldinstitut die Sparkasse oder Stadtbank, ein solch schönes und zweckentsprechendes Gebäude hat.“, so der Verwaltungsbericht der Stadt Wattenscheid. Im Erdgeschoss befand sich die Kassenhalle, das erste Obergeschoss bot Platz für Arztpraxen und Büros, während der Sparkassendirektor, der Hauptkassierer und der Hausmeister Wohnungen in den darüber gelegenen Etagen hatten. Das Gebäude beherbergt noch heute die Sparkasse, es wurde jedoch die Fassade verändert und um die Kassenhalle und weitere Büros nach hinten zur Voedestraße hin erweitert.

Stadtbaumeister Wallraven hatte die ersten Ideen entwickelt, der be-

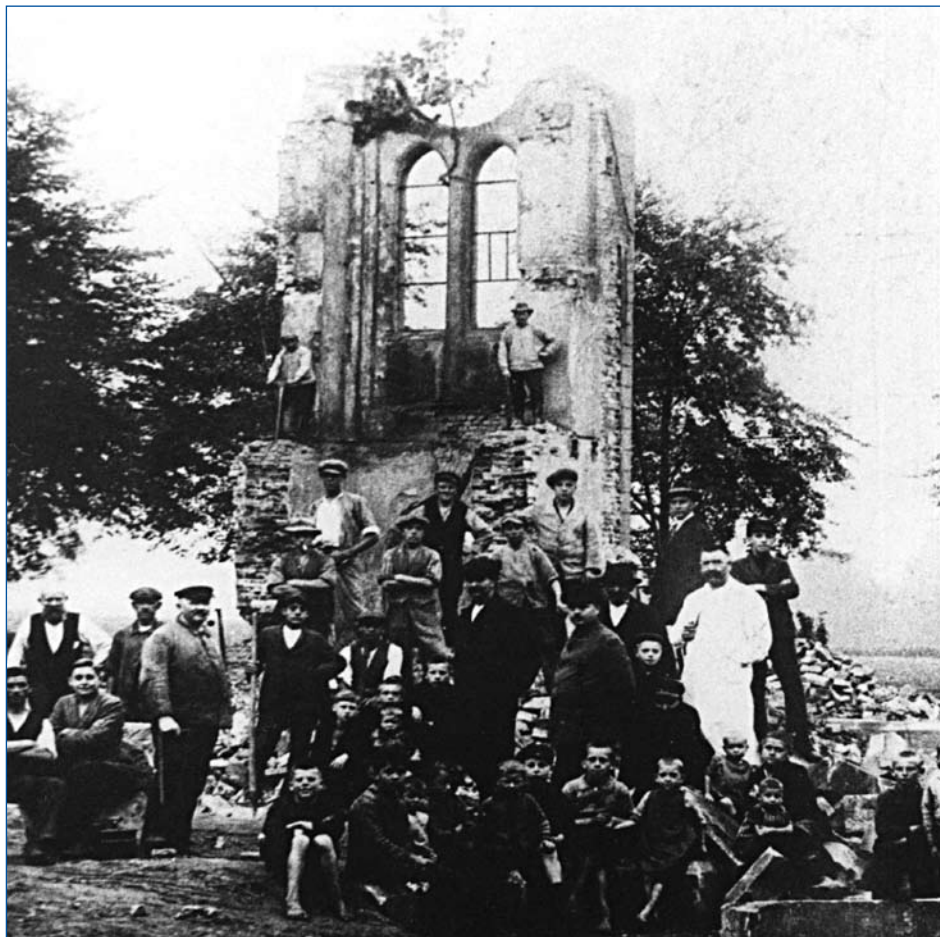
kannte Architekt Josef Franke war für den Entwurf verantwortlich. Franke, gebürtiger Wattenscheider, war für zahlreiche Gebäude im Ruhrgebiet verantwortlich. Sein vielleicht bekanntester Bau ist die Heilig-Kreuz-Kirche in Ückendorf. Auch die katholischen Kirchen in Sevinghausen und Leithe entstanden nach seinen Entwürfen.

Aber auch der Wohnungsbau schreitet voran. An der Beisenkampstraße baut die Heimstätten-gesellschaft Ruhr-Lippe aus Dortmund mehrere Wohnungen. 22 sind bereits im Frühjahr im Rohbau fertiggestellt, sechs weitere folgen im Laufe des Jahres. „Sie sollen geschmackvoll ausgeführt und dem Gelände angepaßt werden“, so die Tageszeitung. Im Juni feierte die Stadt ihre 500-Jahrfeier.

Neben einer Kunst- und Heimat-  
ausstellung wurden eine Woche  
lang zahlreiche Veranstaltungen  
durchgeführt. Höhepunkt waren  
zwei historische Umzüge durch  
Wattenscheid. Leider fielen beide  
Umzüge im wahrsten Sinne des  
Wortes ins Wasser. Der Dauerreg-  
gen hielt jedoch die zahlreichen

Besucher nicht vom Feiern ab. Von  
dem Festumzug und der ausgelas-  
senen Feier bei Anton Bomers ist  
heute noch der älteste bekannte  
Wattenscheider Film im Stadtarchiv  
vorhanden.

Im Juli 1925 wird mit dem Abbruch  
der alten katholischen Kirche in  
Höntrop begonnen. Sie stand an



Die Kirche in Höntrop muss für den Nachfolgebau weichen; Bild: Stadtarchiv Bochum



Die neue Totenhalle des Kommunalfriedhofes an der Grenze von Westenfeld und Höntrop;  
Bild: Stadtarchiv Bochum

der Stelle, die heute vom Gänse-eiterdenkmal und der Höntroper Straße belegt ist. Der Nachfolgebau war bereits westlich der Schule 1914 / 1915 errichtet worden.

Ein neues Verkehrsmittel, der Linienbus, erreicht im August 1925 Wattenscheid. Zwischen Steele und Höntrop wird die erste Wattenscheider Busverbindung in Betrieb genommen. Die Busse wurden von der Essener Straßenbahn betrieben. Und auch nicht immer ohne

Kinderkrankheiten, wie die Zeitung kurz nach der Eröffnung berichten konnte: „Auf der neu eingerichteten Kraftomnibuslinie Höntrop-Steele kam es am Freitag Morgen um 11.00 Uhr zu einer Verkehrsstörung. An dem um 10.30 Uhr von Steele abfahrenden Wagen hatte sich der auf der Riemenscheibe liegende Riemen durchgeschliffen. Ortskundige führten den besorgten Wagenführer zu einer in der Nähe liegenden Schuh-

macherei. Hier wurde der Schaden in der Zeit von zehn Minuten durch Zusammennähen geheilt. Der Omnibus konnte mit einer Verspätung von 18 Minuten seine Fahrt nach Steele fortsetzen.“ Aber die Zeitung war auch voll des Lobes: „Auf dieser Strecke verkehren Kraftomnibusse neuester Bauart mit einem Fassungsvermögen von ca. 30 Sitz- und 15 Stehplätzen. Die Wagen bieten durch ihre innere Ausstattung den Fahrgästen alle Bequemlichkeiten.“

Im Oktober wird die Grundsteinlegung der evangelischen Kirche in Günnigfeld gefeiert. Der Bau hatte sich durch den Ersten Weltkrieg und durch den weitgehenden Verlust des Baukapitals in der Inflation verzögert. Generalsuperintendent

Dr. Zöller aus Münster wohnte dem Weiheakt bei.

Ende Oktober fand die Einweihung des neuen Kommunalfriedhofes an der Grenze von Westenfeld und Höntrop statt. Die Gemeinde Westenfeld hatte zu diesem Zwecke im Juli 1924 den Umbau eines vorhandenen Wohngebäudes für den Friedhofsgärtner und den Neubau Totenhalle beschlossen. Der Amtsbaumeister Schuhmacher fertigte die Pläne an.

Am Ende des Jahres sind die Wattenscheider in Stadt und Amt gespannt, wie die für 1926 geplante kommunale Neuordnung für Wattenscheid ausgeht. Aber das ist dann schon ein Thema für den nächsten „Wattenscheider“.

Andreas Halwer

## Wattenscheid vor 75 Jahren – Zwischen Trümmerbeseitigung und Wiederaufbau

---

„Wattenscheid hat 814 Fernsprechanlüsse“ – Wow, da staunen die Wattenscheider im Januar 1951. Das neue Telefonbuch ist erschienen, und das für das Rhein-Ruhr-Lippe-Gebiet mit insgesamt 85.000 Anschlüssen. Jeder Teilnehmer erhält sein Telefonbuch kostenlos, Nichtteilnehmer müssen 4,00 DM berappen. Und wenig später wird sogar der „Selbstwählferndienst“

eingeführt, man darf also tatsächlich ohne das „Fräulein vom Amt“ kommunizieren!

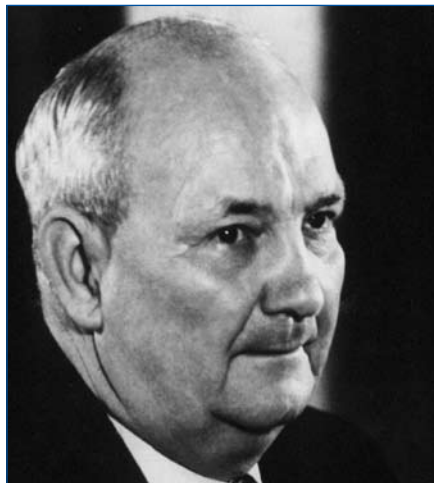
Der alte evangelische Friedhof zwischen Voedestraße und Rathaus wird restauriert. Dort, wo heute die Polizeiwache und die Friedrich-Ebert-Straße ihren Platz gefunden haben, werden insbesondere die aufwändigen Grabsteine auf den



Gruften erneuert. Aber auch die Friedhofsmauer muss erneuert werden. Auf dem neueren evangelischen Friedhof an der Westenfelder Straße wird zeitgleich das monumentale Friedhofstor ersatzlos abgebrochen.

Im Januar wird erstmals Hermann Sievers zum Wattenscheider Oberbürgermeister gewählt. 1892 wurde er in Brakel geboren und kam nach Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg und anschließender Gefangenschaft nach Wattenscheid. Zunächst arbeitet er als Bergmann auf den Zechen Centrum und Holland. 1926 eröffnete er auf der Bochumer Straße 36 eine Schuhmacherei mit Lederhandel. Im Zweiten Weltkrieg wurde er ausgebombt, und das gleich zweimal. Erst nach der Währungsreform konnte er sein Geschäft wieder aufbauen. Seit 1913 war er bereits Mitglied der SPD und war auch gewerkschaftlich aktiv. Bereits seit 1946 gehörte er dem neuen demokratischen Rat der Stadt Wattenscheid an.

Trümmer prägten an vielen Stellen des Stadtbildes die Landschaft. Was machen damit? Aufräumen, na klar. Aber die Weiterverwertung erfolgte im sogenannten Schüttbau: An die Stelle der ausgebombten Häuser wurden Trümmeraufbereitungsanlagen gebracht, die neue Bauelemente produzierten, die dann im „Schüttbau“ an anderer



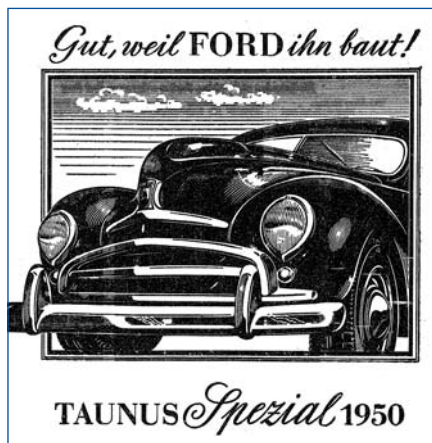
Hermann Sievers; Bild: Stadtarchiv Bochum

Stelle weiterverwendet wurden. Der Bauschutt wird zunächst zermahlen, um dann in einer Mahl- und Siebanlage weiterverarbeitet. Auf dem Gelände der Firma Du-jardin wurde der so gewonnene Baustoff zu Hohlblocksteinen verarbeitet. Von dort geht es zu den Neubau-Baustellen, so an der Hüller- und Marienstraße.

Zum Wiederaufbau gehört auch die Zeche Zollstraße in Höntrop. Sie wurde erst nach dem Krieg an der Zollstraße in der Nähe der heutigen S-Bahn-Strecke abgeteuft. Die erste Sohle lag bereits in 30 Metern Tiefe. Erst 1949 hatte eine Tiefbohrung bis 65 Meter die zu erwartende Rentabilität bestätigt. Eine reine Fettkohle wurde gefördert. 40 Mann standen hier in Lohn und Brot.

Diejenigen, die sich schon auf der Sonnenseite des Wirtschaftswunders befanden, konnten auch über ein neues Auto nachdenken. Um dieses Interesse zu fördern, veranstaltete die Firma Ford eine „Karavane“, die auf dem August-Bebel-Platz Halt machte. „Mode- und Autoschauen haben manche Berührungspunkte. Was dort für die Damen das große Abendkleid, sind hier die schnittigen Kabrioletts“, bemerkte die Zeitung. Neben dem Ford Taunus werden auch Kipplaster der Modelle „Ruhr“ und „Rhein“ präsentiert. Auch ein Krankenvan und ein Bus dürfen nicht fehlen. Die Werbung ist entsprechend vielversprechend: „Gut, weil Ford ihn baut – TAUNUS Spezial 1950.“ Die Werbung verschweigt auch nicht, dass „Schlaraffiabänke“ den Komfort der Fahrgäste bestimmen – nicht nur die „Präzisionsstoßdämpfer“ und die „Superballonreifen“. Der Preis: 6285,00 DM.

Opel will da mithalten und bietet den „OPEL OLYMPIA 1950“ an, einen „Ein Wagen von internationalem Format!“ – und das für 6785,00 DM. Der „Hochleistungsmotor“ verspricht immerhin 37PS! Auch im Radio tut sich etwas. Vorbei ist die Zeit der Volksempfänger. UKW soll die Klangqualität massiv verbessern. Dafür gibt es neue Empfänger, aber auch Vorsatzge-



Ford-Reklame; Bild: Stadtarchiv Bochum

räte, mit denen das Programm des Nordwestdeutschen Rundfunks empfangen werden kann.

Auch in der Gastronomie tut sich etwas. Der „Stallwirt“ Anton Bomers kann sein 50-jähriges Jubiläum feiern. Mit Xylophon, Tubaphon und in der Klassenlotterie 15 „hängenden Flaschen“ entlockt er seitdem bezaubernde Töne und den Schlittenschellen die neuesten Schlager. Sein jüngster Sohn Werner vertraut unterdessen auf einen Neubau, der an der Freiheitstraße gegenüber vom Rathaus errichtet wird. „Architekt Ringelband hat es mit gewohnter Meisterschaft entworfen, und die Firma Hobein hat es gebaut. Klinkesteine, ein Sims, das den jetzigen Abschnitt des Hauses abschließt, die netten Butzenscheiben, die von Kunstschlosser Essel gearbeiteten





Opel-Reklame; Bild: Stadtarchiv Bochum

schönen Lampen und die Vitrinen im Eingang werden den Beifall der Beschauer finden“, so die Zeitung. Ein Obergeschoss hat es übrigens nie gegeben.

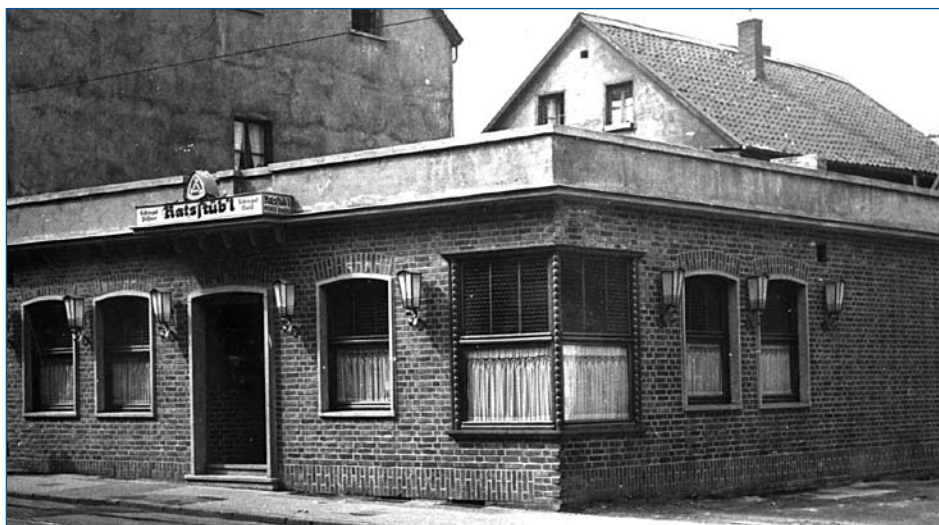
Fast zeitgleich wird die Bierstube Pütz an der Papenburg eröffnet. Sie residiert in einem Neubau, und über der Gaststätte gibt es Wohnungen. Das Lokal ist noch

heute vielen Wattenscheidern durch seinen Biergarten und den Saal bekannt, in denen sich viele Beerdigungsteilnehmer treffen.

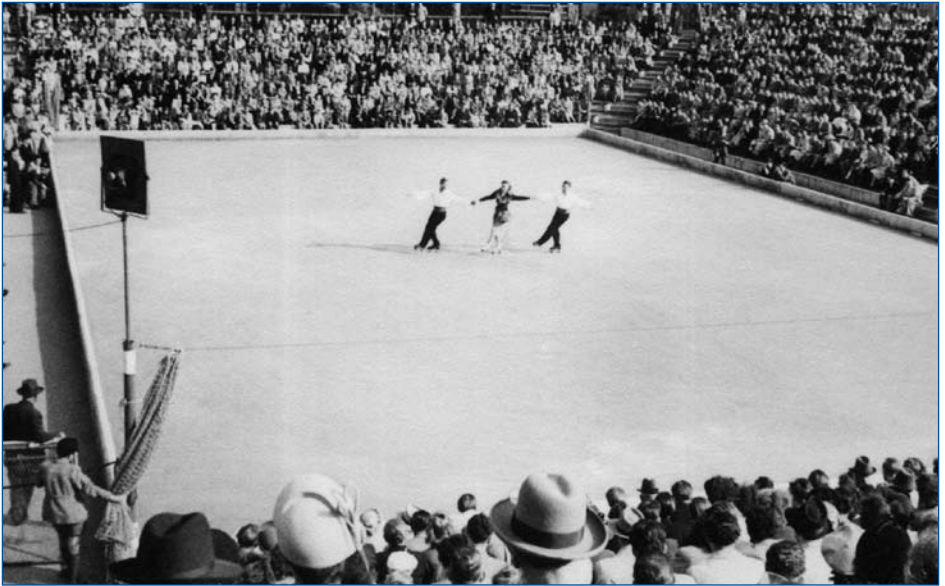
Das ehemalige Westenfelder Gemeindegasthaus gegenüber vom Bahnhof wird ebenfalls 1950 als „Stadtschenke“ wiedereröffnet.

In unmittelbarer Nähe wird die Rollschuhbahn eröffnet. „Exmeisterin bezauberte Wattenscheider – Beschwingte Anmut am Bußmannsweg“ bemerkte die Zeitung. Aber auch Rollhockey wurde in einem Freundschaftsspiel dargeboten.

Der Wattenscheider Bahnhof war schon immer nicht optimal mit der Innenstadt verbunden. Dies will man 1950 verbessern. Die Freiheitstraße soll in Richtung Süden verlängert werden. Im Weg stehen



Gastronomie Anton Bomers in der Freiheitstraße; Bild: Stadtarchiv Bochum



Die Rollschuhbahn am Bußmannsweg; Bild: Stadtarchiv Bochum



Das Mahnmal „Ehrenmal“ wurde 1950 erneuert; Bild: Stadtarchiv Bochum

nur mehrere Häuser, so das Textilkauflhaus Figiol an der Oststraße in Höhe des heutigen Saarlandbrunnens, und es fehlt eine Verbindungsstraße, die heutige Saarlandstraße. Die heutige A40 gibt es noch nicht. Die überregionalen Planer verhindern die Verbindung letztlich dadurch, dass die Querung der Bahnhofstraße durchgeführt wird. Damit endet die Saarlandstraße in einer Sackgasse mit Steigung, die die Überquerung der Autobahn / Verbandsstraße mit einer Brücke ermöglicht hätte. Ende 1950 sind

die Arbeiter bereits am Mahnmal „Ehrenmal“ beschäftigt. Die Krypta soll schöner und wiederhergestellt, Gedenktafeln aber nicht erneuert werden. Sie sollen jedoch durch eine neue Gedenkplatte mit zeitgemäßem Inhalt ergänzt werden. „Durch den Spruch sollen die Verachtung des Krieges und das Opfer, das die Gefallenen gebracht haben, zum Ausdruck kommen.“ Gegenwärtig wird die Krypta restauriert, nachdem der Sturm Kyrill vor einigen Jahren massive Schäden angerichtet hatte. Andreas Halwer

## 68. Westfalentag

---

Am 14. Juni 2025 fand der 68. Westfalentag in Dortmund unter dem Motto „Miteinander stark – Engagiert in Gemeinschaften“ in der Kokerei Hansa statt. Bettina und ich waren wieder dabei.

Das Forum bringt engagierte Menschen zusammen, die sich für Kultur, Natur und lebendige Orte einsetzen und die Bedeutung von freiwilligem Engagement für die Heimat hervorheben, ob in Nachbarschaften, Vereinen, kulturelle Initiativen oder sozialen Projekten. Es sind Menschen, die mit ihrem Zusammenhalt Einsatz stiften. Es geht darum, Teilhabe für alle zu er-

möglichen und das Gemeinwesen lebendig zu halten.

Der Vorsitzende des westfälischen Heimatbundes und Landesdirektor eröffnete den Tag mit dem Appel: „Sorgende Gemeinschaften wirken Einsamkeit, Entfremdung und soziale Spaltung entgegen. Sie schaffen Räume der Zugehörigkeit, fördern Rücksichtnahme und bestärken demokratische Werte“. Dazu brauchen wir mutige Mittstreiter.

Aber wie gelingt uns das? Darüber sprach u. a. in der Festrede Franz Müntefering. Der Dortmunder Bürgermeister Norbert Schliiff schloss sich ihm in seinem Grußwort an.

Unsere Definition von Heimat und Gesellschaft ist eindeutig demokratisch und bunt. Das müssen wir bewahren.

In Dortmund machen sich die AfD oder die Partei „Die Heimat“ (ehemals die NPD, die ihre Parteizentrale u. a. von Wattenscheid im Laufe der Jahre nach Dortmund verlegte) stark im Alltag bemerkbar. In Wattenscheid wird die AfD immer stärker. Niemand möchte das hier hören. Und doch ist es so! Das sind die neuen Herausforderungen für alle Heimat- und Bürgervereine. Wir dürfen uns nicht von rechten Kräften für deren Zwecke instrumentalisieren lassen!

Im zweiten Teil der Veranstaltung ging es im Einzelnen darum, wie wir besonders ältere Menschen in eine aktive gemeinschaftliche Teilhabe einbinden, wie mit strukturellen Herausforderungen Brücken zwischen den Generationen gebaut werden können. Ihre Erfahrungen und Erinnerungen müssen wir ernst nehmen und dürfen sie nicht vergessen. Aber junge Menschen müssen wir genauso mit ins Boot holen.

Der Markt der Ideen lud später mit zahlreichen Angeboten zum Austausch ein. Wir entschieden uns für eine Führung durch die ehemalige Kokerei Hansa. Beeindruckend ist, mit welchem Herzblut uns der ehemalige Mitarbeiter durch seinen

alten Arbeitsplatz führte. Auch die Konrad Adenauer Stiftung war zugegen. Sie setzt sich seit Jahrzehnten für nationale, internationale Beziehungen durch politische Bildung für Frieden Freiheit und Gerechtigkeit ein. Sie fördert die freiheitliche Demokratie und die soziale Marktwirtschaft in der BRD und Europa. Die Diakonie hatte selbst einen eigenen Stand. Die Stadt Dortmund präsentiert mit dem Ausbau der alten Hansakokerei, wie sich Strukturwandel im Ruhrgebiet positiv gestalten kann.

Jeder kann sich in seiner Stadt ehrenamtlich engagieren, um ein solidarisches Miteinander zu gestalten. Unsere Gesellschaft braucht diese Menschen, die Verantwortung übernehmen. Genau dafür setzt sich der WHB ein. Jeder so, wie er kann. Unsere Hilfe darf keine Ersatzverwaltung für die Kommunen sein. Diese müssen ihre Aufgaben weiterhin voll wahrnehmen. Mit uns Bürgern gemeinsam.

Wir unterstützen gern dieses Vorhaben, auch gemeinsam mit anderen Wattenscheider Institutionen. Packen wir es an. Denn auch wir Wattenscheider sind stolze Westfalen, mit 1.250-jähriger Geschichte und 110-jähriger WHB-Geschichte, wie Ministerpräsident Hendrik Wüst bei seiner digitalen Botschaft erwähnte.

Nicole Kaczmarek

## Ankündigung

### • AUSSTELLUNG IM HEIMATMUSEUM HELFS HOF

Am 8. November 2025 beginnt eine **Ausstellung zum Kampf um die Selbständigkeit Wattenscheids und gegen die Eingemeindung.**

Gezeigt wird sie im Heimatmuseum im Hilfs Hof. Die Gestaltung übernimmt Nicole Kaczmarek. Gezeigt werden zahlreiche historische Texte und eindrucksvolle Bilder.

Die Ausstellung wird bis Ende März 2026 im Museum zu sehen sein.



## Weihnachts- und Neujahrswünsche des Vorstands

Allen Mitgliedern und Freunden des Heimat- und Bürgervereins Wattenscheid e. V. wünschen Vorstand und Beirat ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein frohes und gesundes Jahr 2026. Möge uns das neue Jahr angesichts der bewegten Zeiten der Irrungen und Wirrungen, vielen Kriege und Katastrophen mehr äußeren und inneren Frieden bringen.



# Beitrittserklärung – Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt ab \_\_\_\_\_ zum Heimat und Bürgerverein Wattenscheid e. V. Im Rahmen meiner Mitgliedschaft erhalte ich die Vereinszeitschrift „Der Wattenscheider“.

Der Mitgliedsbeitrag wird von der Mitgliederversammlung festgelegt.

Er beträgt ab Januar 2023 jährlich:

- für natürliche Personen: ..... 18,00 Euro
- für juristische Personen: ..... 25,00 Euro

Der Betrag soll von dem untenstehenden Konto abgebucht werden.

Mit der Nutzung meiner Daten zu Vereinszwecken bin ich einverstanden.

Die Kontodaten des HBV lauten:

Sparkasse Bochum · IBAN: DE 53 4305 0001 0000 951582 · SWIFT-BIC: WELADED1BOC

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

geboren am: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Wohnort: \_\_\_\_\_

Telefon (privat, dienstl.): \_\_\_\_\_

Ort, Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

## Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V. widerruflich,

den Mitgliedsbeitrag in Höhe von \_\_\_\_\_ Euro

und eine Zuwendung in Höhe von \_\_\_\_\_ Euro

einmal jährlich vom nachstehend genannten Konto abzubuchen.

Kontoinhaber: \_\_\_\_\_

IBAN: \_\_\_\_\_ BIC: \_\_\_\_\_

Geldinstitut: \_\_\_\_\_

Ort, Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

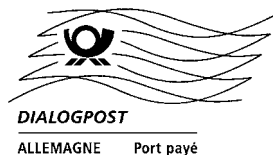
Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V. · An der Papenburg 30 a · 44866 Wattenscheid



Bei Unzustellbarkeit oder Mängeln in der Anschrift bitten wir Sie, uns eine Anschriftenberechtigungskarte zuzusenden an:

## Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.

An der Papenburg 30 a  
44866 Bochum-Wattenscheid



## HBV-Markt

Der Heimat- und Bürgerverein bietet seinen Mitgliedern und Interessierten aus der Reihe der Beiträge zur Wattenscheider Geschichte folgende Veröffentlichungen sowie Fahnen, Aufkleber und Anstecker an:

Heinz-Jürgen Brand:	Kirche und Krankenhaus – Zur Geschichte der „leibhaftigen“ – Liebe im Christentum zu den Armen und Kranken .....2,50 Euro
Peter Zimmermann:	Wattenscheid in der Notgeldzeit .....5,00 Euro
Rudolf Wantoch:	Die Wattenscheider Postgeschichte .....5,00 Euro
Peter Zimmermann:	Wattenscheider Hausinschriften mit Zeichnungen von Helmut Laaser .....5,00 Euro
Franz-Werner Bröker:	300 Jahre Kanzelaltar in der evangelischen Kirche am Alten Markt – Ein Beitrag zur evangelischen Kirchengeschichte Wattenscheids ..... 5,00 Euro
HBV (Hrsg.):	Wattenscheider Geschichte(n) .....15,00 Euro
HBV (Hrsg.):	Wattenscheider Geschichte(n) im Spiegel historischer Zeitungsartikel .....15,00 Euro
HBV (Hrsg.):	Anstecker „Siegel der Stadt Wattenscheid“ .....4,00 Euro
HBV (Hrsg.):	WAT-Aufkleber (groß) .....1,00 Euro
HBV (Hrsg.):	Wattenscheider Wimpel (15 x 25 cm) .....8,00 Euro
HBV (Hrsg.):	Wattenscheider Fahne mit Stadtpatronin „Sankt Gertrud“ (60 x 120 cm) .....25,00 Euro
Kupitz, Wilmes, Gerz, Weinhold:	Glocken der Wattenscheider Kirchen und Kapellen .....9,00 Euro
Jost Benfer:	Der Kampf der Wattenscheider gegen die Eingemeindung 1972 bis 1974 .....12,00 Euro
Jost Benfer:	Rückgemeindung – Sechs Städte begehren auf .....12,00 Euro
Jost Benfer:	Kohlrübe statt Kartoffel. Erster Weltkrieg 1914 bis 1918 – Ernährung und Versorgung in Wattenscheid ..... 10,00 Euro
HBV (Hrsg.):	Festschrift „Wattenscheid 600 Jahre Freiheit“ ..... 5,00 Euro
Jost Benfer:	„Wattenscheid – vom Dorf zur kreisfreien Mittelstadt“ ..... vergriffen